

ADSL: Drittanbieter machen Swisscom Dampf Billiger statt schneller?

BERN/ZÜRICH. Cablecom-Kunden surfen schneller für weniger Geld (im BLICK). Nun machen ADSL-Anbieter bei Swisscom* Dampf.

«Wir fordern von Swisscom massiv bessere Angebote», sagt Guido Honnegger vom ADSL-Anbieter Green. «**Erste Kunden sind schon zu Cablecom übergelaufen.**»

Laut Insiderkreisen will Swisscom anfangs Dezember die neuen Angebote verkünden. Folgende Forderungen sind auf dem Tisch:

► Billigere Abos

Die verbreiteten 300/50- und 600/100-er Abos müssen billiger werden.

Chance: Gut. Swisscom ist kurzfristig eher in der Lage, die Preise zu senken als die Bandbreite zu erhöhen. Eine flächendeckende Ein-

führung von Megabit-Downloadgeschwindigkeiten und gleichzeitig hohem Upload wie bei Cablecom ist technisch schwieriger umzusetzen. «**Kurzfristig wird die Geschwindigkeit kaum steigen**», meint auch **Comparis-Telekom-Experte Ralf Beyeler.** «Schon für die Aufstockung von 256 auf 300 kBit/s brauchte die Swisscom diesen Herbst mehrere Monate.»

► Keine Aufschaltgebühren

Bei jeder ADSL-Anmeldung wird eine Aufschaltgebühr von etwa 150 Franken fällig. Zwar schenken vielen Anbieter den Kunden die Gebühr. Hinten herum müssen sie diese aber dennoch an Swisscom zahlen. Würde die Gebühr fallen, könnten die ADSL-Anbieter tiefere Preise kalkulieren.

Chance: Gut.

► Mini-Abo

ADSL-Grossanbieter wie Sunrise & Co. wollen ein Einsteiger-Abo für 20 Franken mit einer Geschwindigkeit von 150/50 Kilobit pro Sekunde.

Chance: Schlecht.

Swisscom will sich den lukrativen Markt mit Kunden, die sich via herkömmliches Modem einwählen (Dial-in), nicht kaputt machen.

THOMAS BENKÖ

*Was hat Swisscom mit ADSL zu tun?

Die berühmte «letzte Meile» gehört Swisscom. Darum können Telefonfirmen wie Sunrise, Green oder Bluewin ADSL-Abos in Sachen Preis und Geschwindigkeit nicht gross selber gestalten. Sie müssen als Drittanbieter die Produkte von «Swisscom Wholesale» wiederverkaufen.

